



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Landwirtschaft und Weinbau
Herrn Arnold Schmitt, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz



DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwvw.rlp.de
www.mwwvw.rlp.de

30. Dezember 2017

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 7. Dezember 2017
TOP 5 Bilanz der Ernte in Landwirtschaft und Weinbau
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/2300

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 7. Dezember 2017 wurde zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Entsprechend dieser Zusage erhalten Sie nunmehr den beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung



Daniela Schmitt
Staatssekretärin.

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 7. Dezember 2017

TOP 5 Bilanz der Ernte in Landwirtschaft und Weinbau
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 17/2300 -

Anrede,

in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau im Oktober hatte Ihnen Herr Staatssekretär Becht auf Basis der ersten Zahlen und Daten eine vorläufige Ernteprognose sowie einige Details zum Verlauf der diesjährigen Ernte vorgestellt.

Nun liegen uns die offiziellen Zahlen des Statistischen Landesamtes vor, so dass ich Ihnen heute die Ergebnisse der Ernte zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturen abschließend vorstellen kann.

Der Witterungsverlauf hat in diesem Jahr das Ernteergebnis stark beeinflusst.

Mein Staatssekretär hatte es bereits angeführt und Sie erinnern sich selbst an die Witterungsunbilden mit Frost, Hitze, Trockenheit, und Starkregen in Verbindung mit Hagel, denen sich unsere Landwirtinnen und Landwirte 2017 stellen mussten. Dass trotz dieser schwierigen Bedingungen eine einigermaßen zufriedenstellende Ernte eingefahren werden konnte, ist dem hervorragenden Fachwissen und der Erfahrung unserer Landwirtinnen und Landwirte und unserer Winzerinnen und Winzer zu verdanken und nicht zuletzt der immensen technischen Schlagkraft unserer Betriebe.

Nun zu den Erträgen im Einzelnen:

Getreide wurde 2017 auf insgesamt 229.500 Hektar angebaut. Die Anbaufläche lag damit nur geringfügig unter der des Vorjahres. Der durchschnittliche Getreideertrag lag bei 6,4 Tonnen je Hektar. Im vergangenen Jahr waren es 6,2 Tonnen. Gegenüber dem langjährigen Mittel betrug der Ertragszuwachs gut 0,5 %.

Unsere Landwirtinnen und Landwirte haben im laufenden Jahr 1,4 Millionen Tonnen Getreide geerntet. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme der Erntemenge von

4 % zu verzeichnen. Allerdings liegt sie damit immer noch ca. 1 % unter dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2016.

Die wichtigste Getreideart ist **Winterweizen**, der auf 113.100 Hektar angebaut wurde. Mit einem Hektarertrag von 6,9 wurde der sechsjährige Durchschnittswert erreicht.

Wintergerste verzeichnet mit 38.000 Hektar im Vergleich zum Vorjahr eine geringfügige Ausdehnung der Anbaufläche. Der Ertrag betrug 6,8 Tonnen je Hektar.

Sommergerste mit 35.700 Hektar lag mit 5,1 Tonnen je Hektar leicht über dem Niveau des Vorjahres von 5,0 Tonnen und 0,5 % über dem mehrjährigen Mittel.

Die Qualität von Roggen und Weizen ist je nach Region sehr unterschiedlich ausgefallen.

Besonders beim Winterweizen zeigen sich durch Trockenheit und Hitze überdurchschnittliche Proteingehalte bei eher schwachen Hektolitergewichten.

Weizen und Roggen erreichten als Folge des feuchten Erntewetters in diesem Jahr, nicht die Fallzahlwerte der letzten Jahre. Ebenfalls auffällig war die oft sehr niedrige Mehlausbeute. Ein erhöhter Feuchtklebergehalt im Schrot sorgte dennoch für gute Backqualitäten.

Bei der Braugerste sind die Qualitätsziele für viele Partien erreicht worden. Allerdings wurden je nach Region die geforderten Qualitäten durch unterdurchschnittliche Vollgerstenanteile und zu hohe Proteingehalte nicht erreicht, so dass ein Teil der Braugerste als Futtergerste vermarktet werden muss.

Für den **Winterraps** dagegen war die Witterung vielfach zu trocken. Die Anbaufläche für Winterraps wurde um rund 6 % auf 42.200 Hektar reduziert. Die Erntemenge (148.500 Tonnen) hat das Vorjahresergebnis um knapp 4 % unterschritten. Der Hektarertrag lag mit 3,5 Tonnen geringfügig über dem Vorjahreswert von 3,4 Tonnen.

Die diesjährige Getreide- und Rapsernte konnte trotz der unbeständigen Witterung und der vielen Ernteunterbrechungen rechtzeitig abgeschlossen werden.

Kartoffeln wurden in diesem Jahr auf ca. 7.100 ha angebaut. Die Frühkartoffeln litten zum Teil unter den Spätfrösten, so dass die Erträge leicht unterdurchschnittlich ausfielen. Die Qualitäten und Sortierungen sind jedoch gut ausgefallen.

Bei den mittelfrühen und späten Speisekartoffeln wurden aufgrund der ergiebigen Niederschläge teils sogar sehr gute Erträge erzielt. Das ist bundesweit ähnlich.

Daher ist das Angebot zu hoch und die Preise stehen unter Druck. Die Notierungen belaufen sich derzeit für vorwiegend festkochende Ware auf 12 Euro/Dezitonne (dt).

Bei den späten Rodungen sind aufgrund der vielen Niederschläge im September verstärkt Pilzkrankheiten und ggf. mit *Erwinia*-Nassfäule aufgetreten.

Generell sind auch in diesem Jahr bei allen Reifegruppen zunehmende Drahtwurmprobleme festzustellen.

Unsere Landwirtinnen und Landwirte können aufgrund der ergiebigen Niederschläge in diesem Jahr bei den **Zuckerrüben** mit sehr guten Erträgen rechnen. Da die Kampagne noch nicht abgeschlossen ist, wird derzeit ein hoher Ertrag von 85 Tonnen je Hektar prognostiziert. Die bisherigen Rodungen haben ergeben, dass die Rüben trotz starkem Cercospora-Befall in diesem Jahr einen hohen Zuckergehalt von 17,5 % erreicht haben. Rübenenertrag und Zuckerertrag werden damit aller Voraussicht nach auch in diesem Jahr überdurchschnittlich ausfallen.

Aufgrund der langen Trockenheit und der angespannten **Futtersituation** im Frühjahr hatte ich die Nutzung von ökologischen Vorrangflächen (Brachen) zur Futtergewinnung zugelassen. Durch den doch noch einsetzenden Regen entwickelten sich die Bestände sehr gut und konnten aufgrund günstiger Witterung die Rückstände größtenteils aufholen.

Die Grundfuttersituation (Grünland, Feldfutter, Silomais) ist dieses Jahr gut. Der durchschnittliche Ertrag für Silomais liegt mit 47,5 Tonnen rund 8 % über dem sechsjährigen Mittelwert. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Zunahme 16 %. Die Erntemenge liegt bei 1,6 Millionen Tonnen, das sind 12 % mehr als im Vorjahr. Ein wesentlicher Grund für das sehr gute Ergebnis sind die für die Maispflanze günstigen Wachstumsbedingungen.

Auch auf den Wiesen und Weiden wurden erneut hohe Erträge erzielt. Mit jeweils 6,2 Tonnen Trockenmasse/Hektar liegen die Erträge bei Wiesen mit 7 % bzw. bei Weiden mit 8 % über den letztjährigen Erträgen. Die Silagen vom ersten und zweiten Schnitt können nach Untersuchungen des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Eifel hohe Energiegehalte aufweisen und bieten damit gute Voraussetzungen für eine hohe Milchleistung aus dem Grundfutter.

In unserem Land werden auf 1.390 Hektar Äpfel angebaut. Der Apfel ist damit die wichtigste Obstart.

Unsere **Obstbaubetriebe** konnten in diesem Jahr eine **Apfelernte** von nur 9.500 Tonnen einbringen.

Die Erntemenge lag bei weniger als einem Drittel des Durchschnitts aus den Jahren 2011 bis 2016 (30.600 Tonnen). Der Hektarertrag lag bei rund 6,8 Tonnen. Im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre lag der Hektarertrag bei 21,9 Tonnen!

Nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes wird damit die bisher geringste Apfelernte des Jahres 1981 (damals 13.100 Tonnen) deutlich unterschritten. Dies ist vor allem dem Spätfrost im April geschuldet.

Auch bei allen **anderen Obstarten** sind geringere Erträge festzustellen

Süßkirschen stehen mit 653 Hektar auf dem zweiten Platz der Anbaustatistik. Der Hektarertrag liegt mit 2,7 Tonnen um fast 60 % unter dem langjährigen Schnitt von 6,1 Tonnen. Die Erntemenge beträgt insgesamt ca. 1.700 Tonnen.

Sauerkirschen (562 Hektar) brachten mit 5,9 Tonnen je Hektar einen Ertrag, der den Mittelwert der Jahre 2011 bis 2016 (8,4 Tonnen/Hektar) um 30 % verfehlt. Die Erntemenge beläuft sich in 2017 auf insgesamt 3.300 Tonnen. Gegenüber 2016 stellt dies einen Ertragsrückgang von ca. 26 % dar.

Die **Birnen** anbauenden Betriebe (163 Hektar) haben mit ca. 8,8 Tonnen je Hektar nur die Hälfte des mehrjährigen Durchschnitts geerntet. Die Erntemenge beläuft sich auf ca. 1.400 Tonnen.

Anrede,

die Obstbauern haben keine Versicherungsmöglichkeiten gegen dieses Elementarschadensereignis. Die Erntebilanz im Obstbau zeigt, dass es richtig und wichtig war, nach den verheerenden Frostschäden für diesen Bereich die Elementarschadensregelung des Landes anzuwenden.

Durch die sehr warmen Temperaturen am Anfang des Jahres war der Saisonstart des **Gemüses** außerordentlich früh. Bereits im März wurden erste Mengen an Bundzwiebeln, Radies und Spargel geerntet.

Aufgrund der Abdeckung mit Folie oder Vlies waren die Frostschäden beim Gemüse im Vergleich zum Obstbau wesentlich weniger stark ausgeprägt und haben nur zu geringeren Qualitätsminderungen und etwas geringeren Aberntequoten geführt.

Im Folgeverlauf des Jahres waren keine extremen Wachstumsbeeinträchtigungen zu beobachten, die zu Mengenverlusten geführt hätten.

Die Erntequoten waren daher sehr hoch und der Markt kontinuierlich gut versorgt. Über alle Kulturen hinweg hat dies zu deutlich unterdurchschnittlichen Preisen geführt. Hiervon betroffen waren alle relevanten Gemüsekulturen einschließlich des

Spargels. Somit ergab sich ein mengenmäßig gutes, aber preislich sehr unbefriedigendes Gemüsejahr.

Auch im **Weinbau** werden die Witterungsextreme dieses Jahres recht deutlich. Durch den sehr frühen Austrieb führte der Frost vom 19. auf den 20. April 2017 zu starken Schäden und entsprechend zu Ernteeinbußen.

Es folgte eine lange Trockenheit im Frühjahr, der im Frühsommer (Juni/Juli) große Regenmengen folgten, zum Teil mit Starkregenereignissen, vereinzelt auch mit Hagel. Sie erinnern sich sicher an den 25. August. Im Raum Gundersheim waren auf einer Fläche von ca. 350 ha starke Hagelschäden zu verzeichnen, die einen schnellen Lesebeginn erforderten.

2017 lag der Erntebeginn bis zu 3 Wochen früher, als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. Der Fäulnisdruck war Anfang September schon sehr hoch. Leider ist auch der Riesling verstärkt hiervon betroffen.

Offizielle Zahlen zur gesamten Erntemenge liegen derzeit noch nicht vor. Hierzu müssen zunächst die Meldungen, die erfahrungsgemäß erst im Januar erfolgen, berücksichtigt werden. Abschließende Daten zur Weinmenge werden daher erst im Februar/März des kommenden Jahres vorliegen. Laut den vorläufigen Ernteschätzungen des Deutschen Weinbauverbandes wird Rheinland-Pfalz nur 4,78 Mio. hl (10-jähriger Durchschnitt in RP = 6 Mio. hl) ernten, damit liegen wir 18% unter dem langjährigen Mittel.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten haben wir alle Hilfsmöglichkeiten für den Weinbau genutzt. Besonders zu erwähnen ist die Absenkung der Mindestmostgewichte für Dornfelder i. V. m. der Beantragung einer erhöhten Anreicherung bei der EU. Am 27. November 2017 hat der Verwaltungsausschuss der EU die erhöhte Anreicherung für die Rebsorte Dornfelder beschlossen.